

wie ein schlichter Exeges-Lektor an einer klösterlichen Hauslehranstalt (V. Absch.) sie auszuüben vermochte. Wir sehen Rösler als *apostolischen Arbeiter* auf der Kanzel, im Beichtstuhl, am Krankenbett, bei Kindern, als Aushilfspriester, Volksmissionär, Exerzitienleiter bei Klosterfrauen und Priestern, wie als Prediger auf drei Diözesan-Synoden. Dann zeichnet der Verfasser den P. Rösler als *Schriftsteller*, als Geschichtsschreiber, Soziologen (Frauenfrage), Pädagogen, Aszetiker u. s. w. Beim Abschnitt über „Röslers größere Reisen“ lernen wir ihn bei den verschiedensten katholischen Kongressen als Redner kennen. Im IX. Abschnitt tritt er als *Führer im öffentlichen Leben* vor unser Auge, besonders als einflußreicher Berater der österreichischen und deutschen Bischöfe, vor allem des Kardinals Gruscha und des Bischofs Keppler von Rottenburg; ebenso durch seine Verbindungen mit den katholischen Gelehrten und als Kämpfer für die Interessen der Kirche. Der vorletzte Abschnitt behandelt Rösler als Persönlichkeit, als Mensch, Mystiker und Ordensmann und läßt uns in sein reiches, nimmermüdes Gebetsleben wie in sein Opferleben als Sohn des heiligen Alphonsus hineinschauen, auch ein wenig in den harten Kampf, den ihm sein Beruf fast bis in die letzten Jahre bereitet hat, die ihm endlich den Seelenfrieden brachten. Das Buch schließt im letzten (XI.) Abschnitt mit Röslers letztem großen Werk der Gründung des Redemptoristenkollegiums Breslau-Grüneiche mitten in der Umsturzzeit und den wahrhaft erbauenden Heimgang am 2. April 1922. — Aus dieser kurzen Übersicht ist es klar, daß das Buch Belehrung und Erbauung nach vielen Seiten bietet, und zugleich einen tiefen Einblick in das letzte Halbjahrhundert, wie auch in die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche. Man sieht, daß den Verfasser durchwegs das Streben nach Wahrheit geleitet, daß aber auch Verehrung und Dankbarkeit gegen P. Rösler die Feder geführt hat. Mancher wird vielleicht wünschen, daß der Verfasser nur das schöne Lebensbild gezeichnet und die immer wiederkehrenden Werturteile über den Verewigten mehr dem Leser überlassen hätte. Ein schönes Leben lobt sich selbst.

Gurk.

P. Franz Mair C. Ss. R.

17) Des Herren Wort. Das Kirchenjahr in katechetisch-liturgischen Homilien. Von *Dr Karl Rieder*. Kl. 8^o (293). Paderborn 1928, Ferd. Schöningh.

„Diese *schlichten* Predigten sollen ein kleiner Beitrag sein zu der wichtigen Frage, ob und wie es möglich ist, den Gläubigen auch heute noch die Wahrheiten des Katechismus in anziehender, gefälliger Form, und zwar im Anschlusse an die Heilige Schrift und Liturgie nahe zu bringen.“

Mit diesen Worten charakterisiert der Herr Verfasser selbst sein Werkchen in Ziel und Anlage. Das Wort „schlicht“ haben wir unterstrichen. Die Darstellung und Auffassung ist in der Tat so. Die Anlage aber ist neu und interessant: Es werden Schrifttexte, nicht *immer* die Sonntagsevangeli-
en gewählt, (1. Adventsonntag, Christi Himmelfahrt u. a.), abgedruckt und der Betrachtung zugrunde gelegt. Warum auch nicht! Sodann sind bei fast jeder Predigt die Frage oder die Fragen des *Katechismus* angegeben, deren Inhalt in der Homilie behandelt ist. Das soll offenbar den Homilisten anregen, sich Rechenschaft zu geben, ob er im Laufe des Jahres oder doch der Jahre wenigstens die wichtigsten Stoffe des Katechismus durchnimmt, eine Frage, die sich die heutige Predigt unbedingt stellen und eine Aufgabe, die sie erfüllen muß. Die Auswahl der Themen zeigt, daß Dr. Rieder seine Aufmerksamkeit auch modernen Fragen zuwendet: „Ist Religion Privatsache“ (S. 163) zum Epistelabschnitt 1 Petr. 2, 11—13; „Verfassungsfeier“ S. 240. „Wir wollen es gut haben“ S. 245. Egoismus S. 250, Die Sorge für den Leib u. a. m.

Frankfurt a. M.

Dr Herr.